

JSSN 0518 - 8512

Nachr. naturwiss. Museum Aschaffenburg
Band: 93, Seite 95 - 104, Dez. 1985

Vögel in Glattbach 1984

Von

Kurt KARL

Gegenüber den Beobachtungen und Zählungen des Vorjahres, gab es bei den meisten der im Bereich Glattbach vorkommenden Vogelarten kaum wesentliche Veränderungen. Finkenarten wurden häufig beobachtet und dürften kaum abgenommen haben. Auch bei den Meisenarten gab es befriedigende Zahlen. Die von uns ausgehängten Nistkästen waren wie folgt befliegen:

Meisen	58,3 %
Fliegenschnäpper	11,8 %
Kleiber	6,2 %
Sonstige	2,8 %
Unbeflogen	20,9 %

Es waren also 79,1 % der künstlichen Nisthöhlen positiv befliegen. In zwei Kästen wurden erfreulicherweise Fledermäuse vorgefunden.

Bei den Schwalben wurden 1984 nur noch 68 besetzte Mehlschwalbennester gezählt. Dies waren 14 Stück weniger als im Vorjahr. Trotz unseren ständigen Bemühungen, Schmutzfangbretter unter die Schwalbennester zu montieren, mußten wir leider feststellen, daß auch heuer wieder einige Häuser "nesterfrei" gemacht wurden. Offenbar ist es uns noch nicht gelungen, alle Hausbesitzer zur Toleranz gegenüber ihren gefiederten Mitbewohnern zu bewegen. Auch Rauchschalben wurden weniger beobachtet als sonst.

Grasmücken- und Laubsängerarten haben ihre Bestandsdichten gegenüber den letzten Jahren in etwa gehalten, wobei die Dorngrasmücke - vor einigen Jahren noch bestandsgefährdet - mit ca. sechs Paaren, in diesem Jahr erfreulich gut vertreten ist. Ähnlich ist die Situation beim Gartenrotschwanz, dessen Bestände vor einigen Jahren landesweit zurückgefallen sind und der sich aber jetzt in Glattbach mit etwa fünf Paaren

hält.

Vögel der roten Liste (d.h. hochgradig gefährdet)

Der Neuntöter oder Rotrückenwürger bleibt nach wie vor ein echtes "Sorgenkind". Dieser schmucke Vogel ist bis jetzt noch nicht in der Lage, sich nachteiligen Umwelteinflüssen anzupassen und ist daher überall recht selten geworden, weshalb er auch von den großen Naturschutzverbänden zum "Vogel des Jahres 1985" erklärt wurde. In Glattbach konnten in diesem Jahr, im Bereich Rauenthal - Röhrsgraben Wankelgrund nur noch drei männliche Vögel beobachtet werden, wobei jedoch mit Sicherheit nur ein Brutnachweis geführt werden kann. Brutplätze, welche vor einigen Jahren noch regelmäßig besetzt waren, blieben auch heuer verwaist.

Im nordöstlichen Teil des Glattbacher Waldes, gab es des öfteren Einzel- und Paarbeobachtungen vom Schwarzspecht. Da es in Glattbach keine Brutbäume gibt, handelt es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um jenes Paar, das seit Jahren, wie auch in diesem Jahr wieder, bei Unterafferbach brütet.

Vom seltenen Kleinspecht gab es im Mai eine Sichtbeobachtung. Grau-, Grün- und Buntspecht gibt es bei Glattbach nach wie vor in vitalen Beständen.

Greifvögel

Vom Mäusebussard gab es in Glattbach in diesem Jahr zwei Bruten, wobei pro Horst nur zwei Junge aufgezogen wurden. Diese geringe Nachkommenschaft ist wohl auf den regenbedingten Mangel an Beutetieren (Kleinnager) zurückzuführen.

Erfreulicherweise gab es in Glattbach seit vielen Jahren wieder eine Sperberbrut. Es konnten hier drei Jungvögel ausfliegen. Ein weiteres Paar, das seit Jahren bei Oberafferbach brütet, brachte ebenfalls drei Junge hoch. Auch der Sperber gehört zu den stark gefährdeten Arten. Seine Bruten bleiben oft erfolglos, da seine Gelege stark giftbelastet sind.

Vom Habicht und Rotmilan gab es gelegentliche Einzelbeobachtungen.

Eulen

Der Waldkauz, schon immer ein fester Bestandteil der Glattbacher Vogelfauna, brütete zwar heuer nicht in unseren Nistkästen, doch wurden von seinen Jungen häufig Bettelrufe vernommen. Zahlreiche Gewöllefunde der Waldohreule bestätigen das Vorkommen auch dieser Art nach wie vor.

Die Schleiereule - ebenfalls eine sehr seltene Art - brütete wieder an dem von uns betreuten Brutplatz in Breunsberg und brachte zwei Jungvögel hoch.

Schließlich bleibt noch eine sehr erfreuliche Meldung über den Steinkauz. Diese kleine und äußerst seltene Eule wurde in Glattbach seit sehr vielen Jahren nicht mehr festgestellt. In den Monaten August bis November wurden seine Lockrufe sehr deutlich im Bereich Wingert und Beineweg vernommen. Es liegen hier auch einige Sichtbeobachtungen vor. Durch ein Angebot an geeigneten Niströhren soll nun versucht werden, den Steinkauz als Brutvogel hier zu halten.

Nachzutragen sind noch mehrere Sichtbeobachtungen des Braunkehlchens. Aus dem Gebiet des Pfaffenberges liegt die Sichtbeobachtung eines

eventuellen Brutpaares vor. Ein gesicherter
Brutnachweis konnte jedoch nicht geführt wer-
den.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichten des Naturwissenschaftlichen Museums der Stadt Aschaffenburg](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [93_1985](#)

Autor(en)/Author(s): Karl Kurt

Artikel/Article: [Vögel in Glattbach 1984 95-99](#)